



„Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“

Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Dr. Steffen Maretzke, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
Holger Pietschmann, Bundestransferstelle

Göttingen, 23.03.2012



Gliederung

- Städtebauförderung als Instrument der Stadtentwicklungspolitik
- Ziele, Handlungsfelder und besondere Anforderungen des Programms
- Einsatz und Verteilung der Finanzmittel
- Räumliche Verteilung der Gesamtmaßnahmen
- Befunde zum Umsetzungsstand
- Beispiele
- Bundestransferstelle



**Kleinere Städte und Gemeinden-
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke**
Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Städtebauförderung als Instrument der Stadtentwicklungspolitik

- Zentrales Instrument der Stadtentwicklungspolitik des Bundes und der Länder
- Unterstützt Kommunen bei der Bewältigung der Folgen des demografischen und wirtschaftlichen Wandels
- 2012: 455 Mio. € Bundesfinanzhilfen, Kofinanzierung durch Länder und Kommunen
- Bundesfinanzhilfen (Grundlage: Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern gemäß Art. 104b GG)
- Länder (beteiligen sich an der Finanzierung, Verantwortung für die Durchführung)
- Kommunen (setzen Maßnahmen eigenständig um, bringen kommunalen Eigenanteil ein)



**Kleinere Städte und Gemeinden-
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke**
Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Programme der Städtebauförderung

- **Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke**
- Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
- Stadtumbau Ost und West
- Soziale Stadt
- Städtebaulicher Denkmalschutz
- Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen



**Kleinere Städte und Gemeinden-
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke**
Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Ziele des Programms

- Kleinere Städte und Gemeinden in dünn besiedelten, ländlichen Räumen als Ankerpunkte der Daseinsvorsorge stärken
- Zentralörtliche Versorgungsfunktion dauerhaft und bedarfsgerecht für die Bevölkerung vor Ort und in der Region erhalten
- Lebensqualität und Attraktivität der Kommunen langfristig stärken



**Kleinere Städte und Gemeinden-
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke**
Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Kleinere Städte und Gemeinden - Handlungsfelder im Programm

- Versorgung und Infrastruktur (soziale und technische)
- Wohnen und öffentlicher Raum
- Bildung, Soziales und Jugendarbeit
- Wirtschaft und Arbeit
- Mobilität
- Kulturelles Erbe und Tourismus



**Kleinere Städte und Gemeinden-
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke**
Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Besondere Anforderungen des Programms

- Interkommunale Entwicklungskonzepte - Struktur und Inhalte
- Überörtliche Beteiligungs- und Abstimmungsprozesse
- Einbindung neuer Partner - z.B. aus der Daseinsvorsorge
- Bündelung: Schnittstellen des Programms „Kleinere Städte und Gemeinden“ mit anderen Förderprogrammen



Was kann gefördert werden?

Vorbereitung städtebaulicher Gesamtmaßnahmen:

- Erarbeitung interkommunal bzw. überörtlich abgestimmter integrierter Entwicklungskonzepte (Fördervoraussetzung)
- Ermittlung der Nachfrageentwicklung und Anpassungsbedarfe
- Netzwerke zur interkommunalen Kooperation
- bürgerschaftliches Engagement und Öffentlichkeitsarbeit
- Moderationsleistungen

Städtebauliche Investitionen

- Bedarfsgerechte bauliche Anpassung und Sanierung öffentlicher, sozialer und kultureller Einrichtungen
- Sanierung und Umbau leer stehender Gebäude, z.B. als flexibel nutzbare Multifunktionshäuser für wohnortnahe Versorgung
- Verfügungsfonds



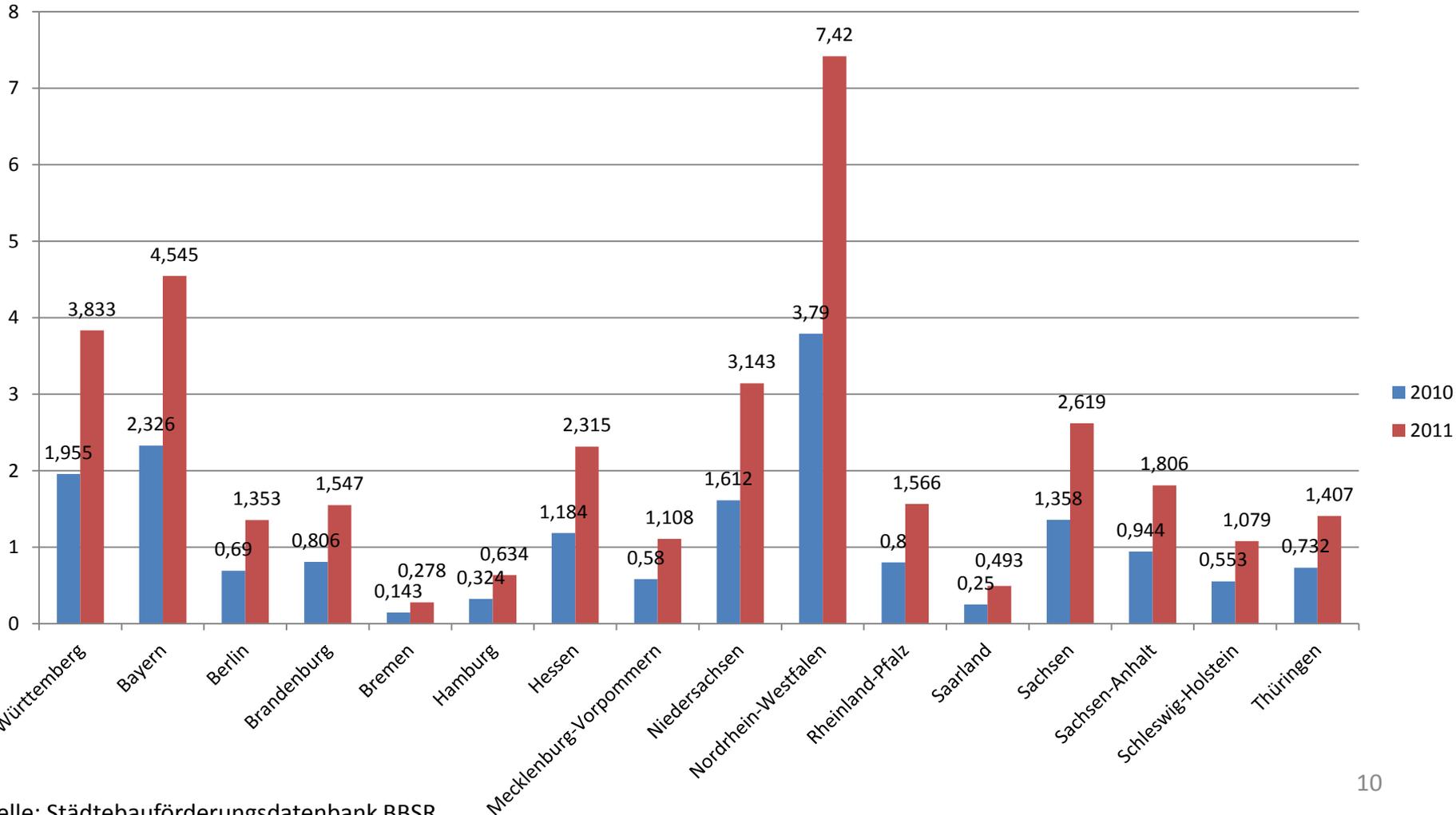
Eckdaten zum Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“

- seit 2010 Programm der Städtebauförderung
- Teil der Bundesinitiative Ländliche Infrastruktur
- jährliche Vereinbarung zwischen Bund und Ländern
(Verwaltungsvereinbarung)
- 2010: 76 Gesamtmaßnahmen; 2011: 153 Gesamtmaßnahmen
- Umsetzung erfolgt in allen Bundesländern (Ausnahme: Stadtstaaten);
Hessen voraussichtlich ab 2013
- Finanzhilfen des Bundes (in Mio.€)
 - 2010: 18,1;
 - 2011: 35,1;
 - 2012: ca. 44,4



Kleinere Städte und Gemeinden- überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Verteilung der Finanzmittel des Bundes 2010 und 2011





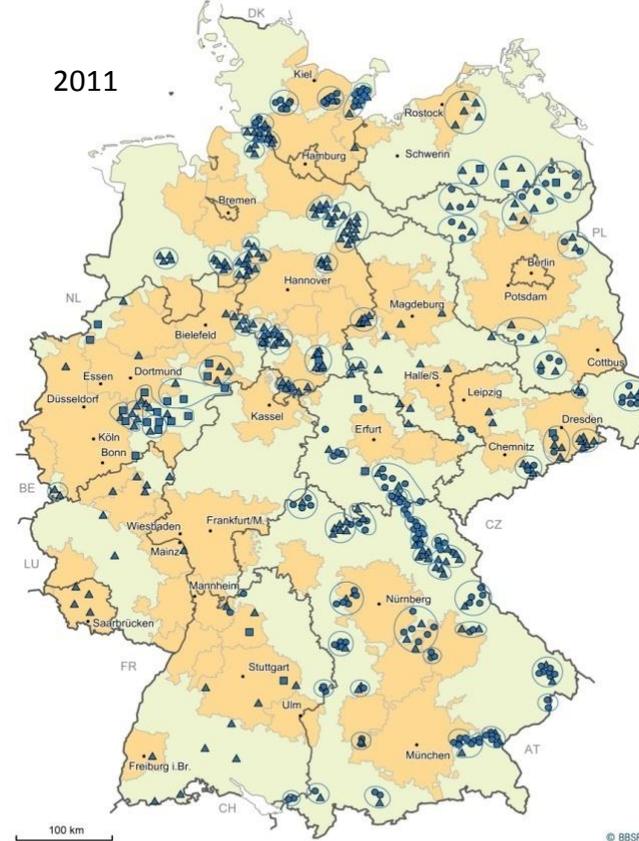
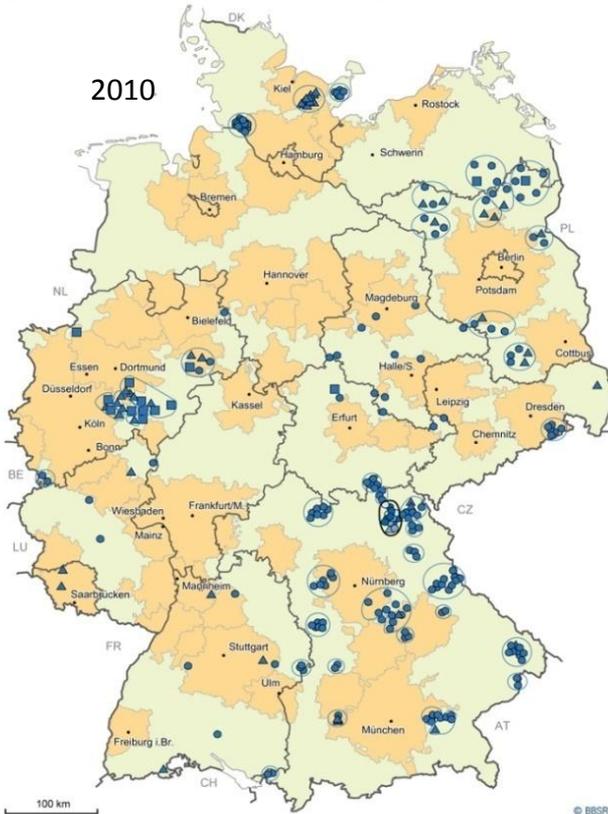
Kleinere Städte und Gemeinden- überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke

Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Räumliche Verteilung der Gesamtmaßnahmen

Förderung kleinerer Städte und Gemeinden -
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke

Kleinere Städte und Gemeinden -
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke



Städte und Gemeinden im Programm
Kleinere Städte und Gemeinden

Datenbasis: Städtebauförderungsdatenbank des BBSR, Stand: Juli 2011
Geometrische Grundlage: BKG, Gemeinden, 31.12.2009

Stadt-/Gemeindetyp

- Mittelstadt
- ▲ Kleinstadt
- Landgemeinde
- interkommunale Maßnahme
- mehrere interkommunale Maßnahmen (farblich getrennt)

- Stadtregionen
- Gebiete außerhalb der Stadtregionen

Quelle: Städtebauförderungsdatenbank BBSR

Städte und Gemeinden im Programm
Kleinere Städte und Gemeinden

Datenbasis: Städtebauförderungsdatenbank des BBSR, Stand März 2012
Geometrische Grundlage: BKG, Gemeinden, 31.12.2010

Stadt-/Gemeindetyp

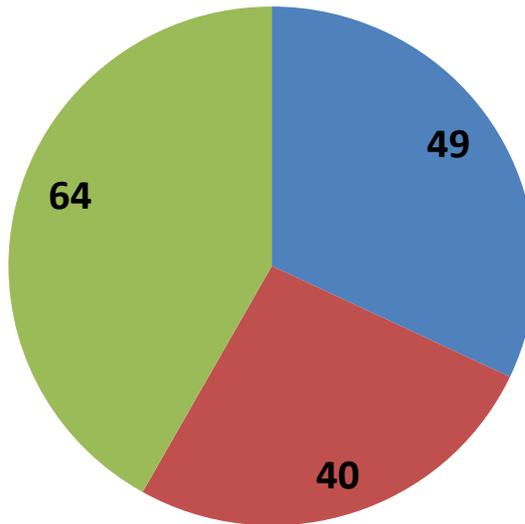
- Mittelstadt
- ▲ Kleinstadt
- Landgemeinde
- interkommunale Maßnahme

- Stadtregionen
- Gebiete außerhalb der Stadtregionen



In welchen Räumen greift das Programm?

Kreistyp (der Hauptkommune): Gesamtmaßnahmen (153)



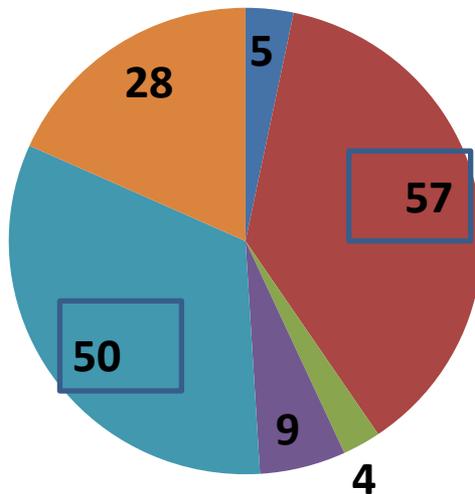
- städtische und verstärkte Kreise
- ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen
- dünn besiedelte ländliche Kreise

- ca. zwei Drittel der Maßnahmen liegen in ländlich geprägten Kreisen



In welchen Räumen greift das Programm?

Stadt- / Gemeindetyp (der Hauptkommune) innerhalb und außerhalb von Großstadregionen:
Gesamtmaßnahmen (153)



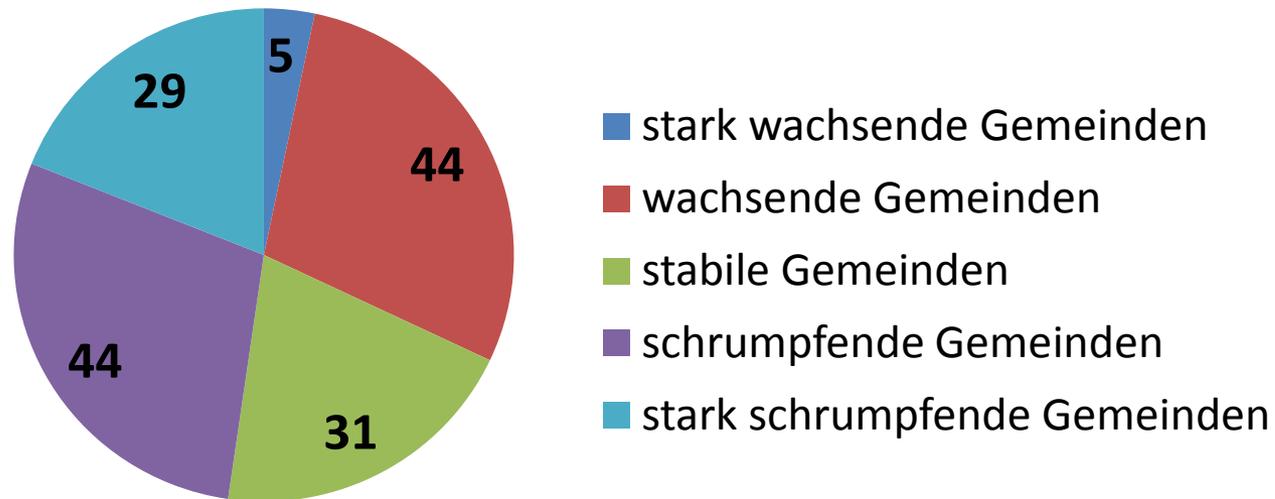
- Mittelstädte innerhalb von Großstadregionen
- Kleinstädte innerhalb von Großstadregionen
- Landgemeinden innerhalb von Großstadregionen
- Mittelstädte außerhalb von Großstadregionen
- Kleinstädte außerhalb von Großstadregionen

- ca. zwei Drittel der Maßnahmen befinden sich in Kleinstädten



In welchen Räumen greift das Programm?

Wachsende und schrumpfende Gemeinden (Hauptkommune):
Gesamtmaßnahmen (153)



ca. die Hälfte der Maßnahmen liegen in schrumpfenden bzw. stark schrumpfenden Kommunen



Befunde zum Umsetzungsstand

- Nachfrage nach dem Programm ist im zweiten Programmjahr größer als das zur Verfügung stehende Finanzvolumen.
- Teilweise sehr nah an den Inhalten der Programmstrategie orientierte Konzepte zur Umsetzung z.B. in Bayern, Brandenburg und NRW.
- Vielfach ist aber auch noch eine erhebliche Schärfung des Profils der Konzepte / Maßnahmen erforderlich.
- Aufgrund des kurzen Zeitraums der Programmlaufzeit und der nur in Ansätzen erfolgten Maßnahmenumsetzung sind aktuell noch keine belastbareren Aussagen möglich.



Beispiel Ilzer Land - Interkommunale Kooperation (Bayern)

- Gemeinden: Fürsteneck, Grafenau, Hutthurm, Perlesreut, Ringelai, Röhrnbach, Saldenburg, Schönberg, Thurmansbang
- Laufzeit: seit 2010
- Das interkommunale Entwicklungskonzept wird im ressortübergreifenden Dialog mit den Förderstellen beim Amt für ländliche Entwicklung erarbeitet, um Synergieeffekte zu nutzen.

Maßnahmen (Auszug)

- gezielte Stärkung der Ortszentren / Sanierung der öffentlichen Räume
- Aktivierung von Leerständen und vernachlässigtem Baubestand
- interkommunales Infrastrukturmanagement zur dauerhaften Sicherung der Daseinsvorsorge



Beispiel Oben an der Volme (Nordrhein-Westfalen)

(Projekt der Regionale Südwestfalen 2013)

- Gemeinden: Meinerzhagen, Kierspe, Halver, Schalksmühle

Maßnahmen:

- Erstellung eines Regionalen integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes (RIEHK) einschließlich Partizipationsprozess in 2010
- Erstellung eines Umsetzungskonzeptes für acht (Leit-)Maßnahmen in 2011
- Erstellung integrierter Handlungskonzepte für die Ortskerne/Zentren von Meinerzhagen, Halver, Schalksmühle und Kierspe-Bahnhof auf der Grundlage des RIEHK "Oben an der Volme" mit Konkretisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen
- Planungskonzepte für die städtebaulichen Maßnahmen
- Machbarkeitsstudie für das Kreativquartier Kierspe-Bahnhof
- Prioritätenbildung und Umsetzungsstrategien
- Maßnahmenprogramm mit Kosten, Zuständigkeiten und Zeitrahmen



Beispiel : Mittelbereich Zehdenick / Gransee (Brandenburg)

- Gemeinden: Zehdenick, Gransee, Fürstenberg / Havel
- Kooperation besteht bereits seit ca. sechs Jahren
- Besonderheit: Regionalfonds zur Leistung des Eigenmittel

Ziel: Sicherung der Tragfähigkeit der zentralörtlichen Einrichtungen

Vorbereitung und Beginn der Durchführung investiver Maßnahmen:

- **Fürstenberg:** Stadträumliche Verknüpfung des Bahnhofsumfeldes und Sanierung des Bahnhofsgebäudes (i.S. der Anbindung an ÖPNV und SPNV)
- **Gransee:** Sanierung des Bahnhofsgebäudes und Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes (i. S. der Anbindung an ÖPNV und SPNV)
- **Zehdenick:** Parkplatz und Busumsteiganlage sowie Umfeldneugestaltung
- Netzwerkarbeit



**Kleinere Städte und Gemeinden-
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke**
Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Beispiel „Initiative Rodachtal“ (Bayern)

Kooperation von 5 Kommunen

- Interkommunal: Städtebauliche Ergänzung des regionalen Entwicklungskonzeptes (u.a. Erhebung Leerstände), überörtliche Netzwerkarbeit, Umsetzung impulsgebender Maßnahmen
- **Seßlach**: Erstellung eines Energiekonzeptes für die historische Altstadt (Pilotcharakter)
- **Bad Rodach**: Umgestaltung des historischen Wallgrabens zu modellhaftem Mehrgenerationenpark
- **Weitramsdorf**: Sanierung und Umbau des leerstehenden ehem. Feuerwehrhauses zu einem Jugendzentrum



**Kleinere Städte und Gemeinden-
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke**
Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Beispiel Hohenwestedt „Zukunftsgestaltung Daseinsvorsorge“ (Schleswig-Holstein):

Kooperation von mehr als 8 Gemeinden

- Erarbeitung eines integrierten Entwicklungskonzeptes, das konkrete Maßnahmen zur Sicherung der Daseinsvorsorge vorsieht
- Erste investive Maßnahme: Erwerb des ehemaligen Schulgebäudes zur zukünftigen Nutzung als Haus der Vereine und Verbände



Kleinere Städte und Gemeinden- überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke

Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Beispiel Neumarkter Land (Bayern):

Kooperation von 12 Kommunen im Landkreis Neumarkt i.d. Oberpfalz

- Aufbauend auf einer Bestandsanalyse werden Konzepte entwickelt, um den zunehmenden Leerständen in den Ortskernen zu begegnen (u.a. Schaffung neuer Wohnformen, infrastrukturelle Maßnahmen)

Auf der Basis des interkommunalen Entwicklungskonzeptes werden Impulsprojekte in den Kommunen realisiert:

- **Markt Breitenbrunn:** Umbau eines leerstehenden historischen Ökonomiegebäudes zu Feuerwehrhaus und Bürgersaal
- **Berching:** Erhalt einer von Schließung bedrohten Kulturfabrik an neuem Standort als überregionales Zentrum für Jugend und Kultur
- **Velburg:** Ergänzung der Infrastruktur durch ein Ärztehaus



**Kleinere Städte und Gemeinden-
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke**
Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Bundestransferstelle als programmspezifisches Kompetenzzentrum

- Angebote und Produkte für eine breite Fachöffentlichkeit
- Informationsfluss und Wissenstransfer zwischen den Programmakteuren
- Erfassung des Sachstandes der Programmumsetzung
- Transfer von Erkenntnissen für die Weiterentwicklung des Programms



Kleinere Städte und Gemeinden- überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke

Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung



[Presse](#) | [Kontakt](#) | [Inhaltsverzeichnis](#) | [Impressum](#)



Kleinere Städte und Gemeinden

Startseite

Über die
Städtebauförderung

Soziale Stadt

Stadtumbau Ost

Stadtumbau West

Städtebaulicher
Denkmalschutz

Aktive Stadt- und
Ortsteilzentren

Kleinere Städte und Gemeinden

Programm

Förderung 2011

Veranstaltungen

Kontakt

Literatur und Links

Newsletter

Sanierungs- und
Entwicklungsmaßnahmen

Investitionspakt

› [Startseite](#) › [Kleinere Städte und Gemeinden](#)

Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke

Willkommen auf der Internetseite der Bundestransferstelle "Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke".

Die Internetseite ist das zentrale Medium für den Erfahrungsaustausch und den Wissenstransfer zum Bund-Länder-Programm "Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke". Es bietet

- einen breiten Überblick sowie strukturierte regelmäßig aktualisierte Hintergrundinformationen über Themen wie demografische Trends in ländlichen Räumen, die Sicherung der Daseinsvorsorge, Infrastrukturanpassung und interkommunale Kooperationen,
- einen Überblick über den Stand der wissenschaftlichen und fachöffentlichen Diskurse zum Thema,
- aktuelle Informationen zu themenrelevanten Fachveranstaltungen,
- eine Praxisdatenbank mit aktuellen Beispielen der Programmumsetzung,
- Serviceangebote wie eine Übersicht über Ansprechpartner zum Programm auf der Ebene des Bundes und der Länder sowie weiterführende

Wir informieren Sie über die weitere Ausgestaltung des Internetp...
unserem E-Mail-Newsletter. Dieser enthält auch aktuelle Programminformationen sowie Hinweise auf Veranstaltungen und Neuigkeiten aus der Arbeit der Transferstelle.

Haben Sie Anregungen oder Hinweise zur Internetseite? Bitte informieren Sie uns. Die

Aktuelles

- Bundestransferstelle eingerichtet

Anlagen

- Starke Klein- und Mittelstädte - Kongressdokumentation
- Programm-Faltblatt
- Bundesprogramm Kleinere Städte und Gemeinden für das Programmjahr 2010

Links

- [BMVBS - Kleinere Städte und Gemeinden](#)

www.staedtebauforderung.info

Suche

Erweiterte Suche





**Kleinere Städte und Gemeinden-
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke**
Erste Erkenntnisse aus der Programmumsetzung

Ansprechpartner

Bundestransferstelle Kleinere Städte und Gemeinden

Plan und Praxis GbR
Ingenieurbüro für Stadt- und
Regionalplanung
Manteuffelstr. 111
10997 Berlin
Tel. +49 30 60031521
Fax +49 30 60031522
Zentrale E-Mail-Adresse :
transferstelle-ksg@planundpraxis.de
Ansprechpartner:
Katharina Janke
Holger Pietschmann
Henning Rohwedder

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Referat I4 - Regionale Strukturpolitik und
Städtebauförderung

Dr. Steffen Maretzke

Tel. +49 22899 4012149

steffen.maretzke@bbr.bund.de

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)

Referat SW 25 – Ländliche Infrastruktur,
Kulturlandschaften

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Hagen Eyink

Tel. +49 30 183006250

hagen.eyink@bmvbs.bund.de

Silke Andresen

Tel. +49 30 183006252

silke.andresen@bmvbs.bund.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Fotonachweis:
BMVBS / Göran Gnaudschun: Kopfzeile links und rechts)
Sabine Weiße / pixelio: Kopfzeile mitte und diese Folie